

Tagen von der Einfuhr in das Westgebiet zurückgewiesen worden.

Keine Erwidrerung Oesterreichs.

Die von zweifelhafte Seite aus Wien gemeldet wird, erfolgt von Oesterreichs Seite keine Erwidrerung auf Wollstills Satisfaktion. Es ist das Ergebnis von Befragungen der Führer der bürgerlichen Parteien beim Bundeskanzler.

Erfolge der Deutschen bei den polnischen Wahlen.

Nachdem jetzt aus sämtlichen 64 polnischen Wahlkreisen die vollständigen Wahlergebnisse vorliegen, lassen sich die Mandatsverhältnisse zum Teil auf die einzelnen Parteien und Mandate der Staatslisten für die wichtigsten Parteien folgendermaßen berechnen:

1. Regierungspartei	132 Mandate
2. Sozialisten	62 Mandate
13. Kommunisten	27 Mandate
18. Wirtschenschaftler	57 Mandate
24. Nat.-Demokraten	87 Mandate

Die Ergebnisse des Wirtschenschaftlerlozes sind demnach wesentlich günstiger als nach den anfänglichen Berechnungen angenommen wurde, da gerade die Ergebnisse der Wahlkreise, in denen der Wirtschenschaftlerloz hohe Mandatsverhältnisse erreicht hatte, zuletzt bekannt wurden. Für die deutschen Mandatsverhältnisse sind die ungünstigen Ergebnisse in den Wahlkreisen infolge von Wahlrückgang, als dadurch auf der Staatsliste der Sozialisten, in denen der Wirtschenschaftlerloz hohe Mandatsverhältnisse erreicht hatte, zuletzt bekannt wurden. Für die deutschen Mandatsverhältnisse sind die ungünstigen Ergebnisse in den Wahlkreisen infolge von Wahlrückgang, als dadurch auf der Staatsliste der Sozialisten, in denen der Wirtschenschaftlerloz hohe Mandatsverhältnisse erreicht hatte, zuletzt bekannt wurden.

19 deutsche Abgeordnete. Wahlfraktionen in Döbelen?

In der polnischen Seite gegenüber bisher feststehend gemeldet worden. In Frage steht noch die Wahl des deutschen Kandidaten Kambars und ein Platz auf der Staatsliste, der erst nach Bekanntwerden des Gesamtresultates festzustellen ist. Verloren wurde das deutsche Mandat in Lust in Wolynien.

Allgemein ist festzustellen, daß die Wirtschenschaftler in Polen in den westlichen Gebieten gewonnen haben. Oesterreichs Mandate in den westlichen Gebieten Polen aber teilweise erhebliche Verluste erlitten.

Das Wahlergebnis in den östlichen Wirtschenschaftlergebieten gestaltete sich weit ungünstiger als erwartet. Die Zahl der Mandate ist sowohl bei den Deutschen als auch bei den Russen zurückgegangen. Besonders die letzteren haben im Vergleich zu den erwarteten Resultaten eine große Enttäuschung erlebt.

Es kann gar nicht mit rechten Dingen zugehen, daß in einzelnen Bezirken, deren sämtliche Mandate bei der Wahl im Jahre 1922 auf dem Wirtschenschaftlerloz fielen, diesmal überhaupt kein Mandat errungen wurde. In den drei Wahlkreisen Wolyniens in denen 1922 förmliche förmliche Mandate auf dem Wirtschenschaftlerloz fielen, hat der Wirtschenschaftlerloz diesmal den amtlichen Bekanntmachungen zufolge nur ein einziges Mandat erhalten, während der Regierungspartei, von dessen Anhängern man dort vorher gar nichts wußte, allein mit zehn Mandaten aus der Wahl hervorging.

Neben Döbelen befindet: Der in Bromberg anliegende Oberleutnant Ferdinand Lang, der aus Gollisch geübrigt ist, ist in Bromberg in den Seim gewählt worden. Die beiden auf der Staatsliste stehenden deutschen Abgeordneten Raumann und Leube sind ebenfalls gewählt worden.

7. Städtisches Sinfonie-Konzert in Halle.

Das Wiener Dreigestirn Mozart-Schubert-Beethoven beherrschte die Situation: zwei Werke sinfonischen Stils von Mozart aus der Frühzeit seines multifakultativen Schaffens, händes Konzert für Solo und Streichorchester. Es war ein zweifach reichhaltig und interessant, nicht nur in seiner, sondern gleich zwei Werten in Mozarts multifakultativen Vergangenheit zu werden, in die letzten 10 Jahren hineingelegt wird. So viel Aufschluß man aber auch durch die Rückführung der drei im Alter von 18 bis 22 Jahre geschaffenen Werke erhielt, so hatte es doch seine Nebenben, ihnen in unmittelbarer Nähe eines so reifen Meisterswerkes aus der Reifezeit zu begegnen. Der Mozart'sche Sinfonie-Konzert war ein solches. Deshalb wäre es richtiger und für die Zuhörer wichtigere gewesen, wenn sie außer einem Stück auch ein Spätwerk von Mozarts hand hätten hören können, aus dem Mozarts Eigenart in höherer Potenz ihren entgegenstehenden Sinfonie-Konzert der beiden G-moll-Sinfonien — die eine entstand noch vor der letzten Vernehmen in A-dur und weist eine gewisse Jugendgemäßigkeit mit der berühmten Sinfonie der Es- und der C-moll-Sinfonie auf, deren Bild auf Klarheit und Tiefe des sinfonischen Schaffens Mozarts geboten.

Doch müssen wir auch die von dem Leiter der Städtischen Konzerte getriebene Wahl aufheben. Mozart mußte in beiden Konzerten nicht mit einer gewissen Zurückhaltung, die Klänge des Kontinentalen, die er später nach der Leipziger Meisterzeit: so fern und oft mit höherer Meisterkraft und Reifezeit anwandte, treten hier noch stark zurück. Es ist noch mehr: gewisse Unterhaltungsstücke in den Gebieten und ihrer Bearbeitung leichter wiegend, aber doch schon in mancher Hinsicht, und manchmal Thema und seiner Verwendung fesselt. Generalmusikdirektor Lang hat schon wiederholt in Mozartschen Opern bei der Aufführung des Orchesterpartes bewiesen, daß ihm dieser Meister besonders nahe liegt. Auch gestern trat das deutlich in der Erscheinung: es war eine Zeit, dem Dirigenten und dem Or-

Die erste Rate für das Panzerschiff A bewilligt.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages trat am Montag in die Einzelsprache des Marinegesetzes ein. Admiral Jenter erklärte die Marine habe nach wie vor großes Interesse daran, in gutem Einvernehmen mit den Arbeitern der Werften zu bleiben. Im April würden neue Raten vereinbart werden. Bei den angestrebten Lohnverhältnissen würde in Wirtschenschaftlern ein Panzerschiff 71 Millionen Mark, in Kiel 75 Millionen Mark kosten. Die Kieler Werke seien durchaus preiswert und arbeiteten sehr gut. Was die Beschäftigung anbelange, so müsse man daran festhalten, daß die Werke in Wirtschenschaftlern möglichst national bewirtschaftet werden. Die Kieler Werke sollten gestiftet werden, um in der Offise mindestens eine leistungsfähige Werk zu haben. Nach Ablauf des Erbschaftsgesetzes würden die Werften gleichmäßig und voll beschäftigt werden können.

In der Abstimmung wurde die erste Rate für das Panzerschiff A mit 15 gegen 12 Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten, Demokraten, des Bayerischen Bauernbundes bewilligt.

Nach Annahme der ersten Rate für das Panzerschiff A wurden auch die Raten für die übrigen Neubauten, die im Etat vorgesehen sind, genehmigt. Von der Regierung wurde noch mitgeteilt, daß das kleine Korvettenboot im vorigen Jahre nicht gebaut wurde, daß diese Forderung zurückgezogen werde. Die Seetransportabteilung würde im nächsten Jahre aufgestellt werden.

Der Etat wurde sodann angenommen bis auf die Mittel, die mit der Speubes-Angelassenheit in Verbindung stehen.

Der Ausschuß begann dann nach der Beratung des Kriegshaushalts, die heute fortgesetzt wird.

Bergbaufragen im Landtag.

Die Staatsbergwerke erbringen nur 4 Prozent, die Privatbergwerke 37 Prozent Gewinn.

Der Preussische Landtag verwies gestern den Vorkervertrag zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden nach kurzer Debatte an den Hauptauschuss und trat dann in die zweite Beratung des Haushalts für die Preussische Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung ein. Zunächst wurden die letzten Grubenkatastrophen besprochen, zu denen alle Parteien ihr Beileid und ihren besten Willen zu weiteren Sicherheitsmaßnahmen aussprachen.

Handelsminister Dr. Schreiber

verklärte ebenfalls, daß alle Anforderungen zur Erhöhung der Grubenoberfläche gemacht werden sollen. Sodann äußerte er sich zu der

Entwicklung der Kohlenwirtschaft

Er machte auf die Zunahme der Förderung auf allen Rohlengebieten, sowohl bei der Steinkohle als bei der Braunkohle, aufmerksam. Im Ruhrrevier sei zum erstenmal die Produktionsförderung überschritten. Bei der Braunkohle werde sich die Produktionsförderung verdoppeln, wenn die Förderung der letzten Monate aufrechterhalten werden könne. Auch der Schieferungsungsanteil sei gestiegen, allerdings nur wenig in den Gebieten, in denen die Mechanisierung der Betriebe schon weit vorgeschritten ist.

Mengenmäßig sei also das Bild erfreulich. Weil weniger betriebliegend seien jedoch die Erträge. Hier kommt in Frage die starke Konkurrenz des Auslandes.

Der Minister macht aufmerksam auf die gedrungen Preise und auf die Erhöhung der Subsidatumsätze von 0,55 auf 1,38 Mark für die Tonne. Wenn man den Absatz nicht zu halten verusche, müsse die Förderung eingeschränkt werden. Die Anforderungen des Rohlenbedarfs seien gerade vom Standpunkt der Arbeiter sehr zu begrüßen. Die Entwicklung unserer staatsseitigen Werke spiegelt, so fuhr der Minister fort, die Gesamtlage der Kohlenwirtschaft deutlich wider.

Die Erträge von 4 bis 5 Prozent

sind angesichts der gesamten wirtschaftlichen Verhältnisse nur recht bescheiden. Besonders schwierig ist die Lage mancher Magerkohlen-

gebieten. Eine Einschränkung wird sich schwerlich vermeiden lassen. Es gilt, besonders in Magerkohle alle Möglichkeiten zu nutzen, um die Wirtschaftlichkeit der Kohlenproduktion zu erhöhen. Vor allem kommt das wichtige Problem der

Gasfernversorgung

in Frage. Während ist hier bekanntlich die Abhängigkeit für Kohleverwertung, die etwa 90 Proz. der Ruhrgebieten vereinigt und bei der Preußen durch keine beiden Gesellschaften „Hibernia“ und „Recklinghausen“ mit etwa 10 Proz. beteiligt ist. Die Gasfernversorgung kann selbstverständlich nur in Frage kommen, wenn sie zuverlässig und für die Verbraucher vorteilhafter als die bisherige Methode ist.

Die Bedenken von Gemeinden hinsichtlich etwaiger Beschränkungen in der bisherigen Versorgungsfreiheit und hinsichtlich finanzieller Nachteile sind nicht zureichend. Die Verbilligung des Gaspreises wird zu einer Abfallseigerung führen und infolgedessen auch bei niedrigen Finanzauflagen der Gemeinden angemessene Einnahmen liefern. Dazu kommt, daß die Gemeinden nicht mehr so große Investitionen zu machen brauchen. Auch Bedenken der Gasarbeiterschaft sind nicht berechtigt, da die Werke sehr vielfach neben dem Bezug von Ferngas weiter arbeiten werden und die Entwicklung des Rohlenneues Beschäftigungsmöglichkeiten auch für die Arbeiterkraft eröffnen.

Freilich müsse eine planvolle Verorgung aller Gebietsteile erfolgen; Städte und Provinzen müßten zur Herbeiführung einer möglichst gleichmäßigen Verorgung großer Gebietsteile zusammenwirken. Die Frage der Gasfernversorgung dürfe nicht vom Lokalinteresse aus, sondern müsse von allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aus die Sicherung der Interessen der Verbraucher gestellt werden. Alle Rohlengebiete sind verhältnismäßig zu berücksichtigen.

Naturwissenschaft und die Kriminalistische Fahndung.

Über dieses Thema hielt Herr Gerichtsdirektor Dr. Schab im Kreis der kriminalistischen Kreis für Sachverständigen und Lehrenden in Halle einen hochinteressanten Vortrag. Es handelt sich dabei um einen Zweig der Wissenschaft, der vielen unbekannt ist und der der Allgemeinheit doch sehr nützen kann. Verhältnismäßig wenige Chemiker stellen sich aber ihren Berufsweig hinaus in den Dienst der Aufklärung und Bekämpfung von Verbrechen. Die meisten besinnen sich mit rein chemischen und mikroskopischen Untersuchungen für Verbrechen. Um die Weiterentwicklung der Fahndungsbereitschaft haben sich zumal die Professoren Dr. Jelecki und Dr. Kopp verdient gemacht, indem besonders auch die Photographie in die Untersuchung hineingezogen wurde.

Während der Gerichtsdirektor früher hauptsächlich in Vergiftungsfällen Klarheit zu schaffen hatte, ist heute sein Aufgabengebiet stark erweitert; er ist Sachverständiger für naturwissenschaftliche Kriminalistik. Er muß die Anwendung der genannten Wissenschaften sowie auch der übrigen Naturwissenschaften beherrschen; auch Serologie, Bacteriologie und Hygiene bieten ihm manche Stoffe. Die Lebens- und Verfassungsgeschichte der Menschen und schließlich auch die Kriminalistik dürfen ihm nicht fremd sein. Eine schwere, aber auch nützliche und dankbare Aufgabe bietet sich dem Gerichtsdirektor, wenn er bei Strafakten selbst geeignete Analysen auszumitteln, die gefunden Dinge zu bewerten und mit der Tat in Einklang zu bringen weiß, daß die Kriminalbeamten und Untersuchungsrichter gebrauchen können.

Angenehm wurde und Schrifftliche sind ebenfalls wichtige Hilfsmittel, deren gefällige Anwendung Untersuchung und Prozeß zu beschleunigen vermag. Günstig wäre es für Richter und Staatsanwälte sowie Kriminalisten, wenn auch sie sich eine gewisse naturwissenschaftliche Schulung zu eigen machten, soweit diese ihren Hauptberuf möglich ist. Andererseits sollte der Gerichts- und Fahndungsrichter sein. Es müßte ein Weg gefunden werden, der für beide Wissenschaftsgebiete die notwendigen

In der Debatte

erklärte u. a. Abg. Dr. Winterstein (Ddp.): Die Tariffragen (speziell über die Konjunktur des Bergbaus eine deutliche Sprache. Selbst die unter glühenden Bedingungen arbeitenden Staatsbergwerke haben kaum eine Dividende von 4 Proz. erzielt, der 3. im Lohnmittelsverhältnis eine solche von 6 Proz. gegenüber. (Rufe links: Es ist ja möglich, die Dividende so niedrig anzusetzen). Der Privatbergbau hat durchschnittlich sogar nur 36 Proz. Dividende gehabt. Es wäre einfallig, wenn die Bergarbeiter ihre Dividende absichtlich niedrig ansetzen, obwohl sie bringen große Kredite brauchen, die sie nur erhalten können, wenn sie einfließen. (Sehr wohl recht). Es hat nur eine Beschäftigungskonjunktur gegeben, auf die man sich natürlich bei den kommenden Auseinandersetzungen von Seiten der Arbeitnehmer nicht wird beziehen können. Wenn der Bergbau in seinem schweren Konkurrenzkampf mit dem Auslande erliegen, werde auch das Schicksal der Bergarbeiter besiegelt sein. Der Redner verlangt nach Beibehaltung der individualisierenden Prämie, damit tüchtige Arbeitnehmer über Tarif bezahlt werden könnten.

Wirtschaftspolitische Aussprache im Reichstag.

Der Reichstag setzte am Montag die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsministeriums fort. Abg. v. Kautner (D. Sp.) betonte, daß die Lohnhöhe vom Stande der Produktion abhängig sei. Er gab der Überzeugung Ausdruck, daß unter Wirtschaft in den nächsten Jahren mit dem Inlandmarkt weniger rechnen könne. Es werde sich wieder stärker auf den Auslandmarkt einstellen müssen. Abg. Meyer-Berlin (D. Sp.) betonte die Wirtschaftspolitik der Regierung ab. Das Kernproblem sei die Ermöglichung des Preisniveaus und die Hebung der Kaufkraft verbunden mit der Herabsetzung der Zölle und der Förderung des gewerblichen Mittelstandes. Abg. Koenen (Komm.) kündigte für das Frühjahr harte Lohnkämpfe an. Es kam dann wieder zu einem

Keinen Zwischenfall. Von der Tribüne forderte eine Dame eine gerechte Entschädigung für die Invaliditätsgeldbeschränkungen. Das Haus nahm aber kaum Notiz von dem Vorfall, nur einige Kommunisten spendeten Beifall. Die Kurierin wurde von der Tribüne entfernt.

Gestern ist in Genf auf die Saarabteilung unter Führung des Kommerzienrates Koching eingetroffen. Der Tag wird sich während dieser Tagung mit der Neubildung der Saarregierung, insbesondere aber mit der Ernennung eines Nachfolgers für das auscheidende belgische Mitglied der Saarregierung Lamberts zu beschäftigen haben. Eine Einladung über den Nachfolger ist bisher noch nicht erfolgt worden.

In dem früher deutschen Samoa lehnen sich die Samoaner weiterhin gegen die neuseeländische Mandatsverwaltung auf. Um die Herrschaft Neuseelands abzuschütteln, hatten sie ein eigenes Polizeikorps ausgestellt. Neue seeländische Marine und Marine einwirkten gestern 250 Mitglieder dieser Eingeborenenarmee und erstarkten sie für verhaftet. Die Erregung auf dem einst so friedlichen Samoa ist aufs höchste gestiegen.

Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

nigen vermag. Günstig wäre es für Richter und Staatsanwälte sowie Kriminalisten, wenn auch sie sich eine gewisse naturwissenschaftliche Schulung zu eigen machten, soweit diese ihren Hauptberuf möglich ist. Andererseits sollte der Gerichts- und Fahndungsrichter sein. Es müßte ein Weg gefunden werden, der für beide Wissenschaftsgebiete die notwendigen

Ergänzungsstudien auf der Hochschule ermöglichte. Bei dem Wachstum des Verkehrs in den Jahren nach dem Kriege ist die Mitteln für tüchtige Chemiker durchaus nötig.

Die nun folgenden höchst lehrreichen Lichtbilder aus der Praxis des Redners gewähren den zahlreich erschienenen einen Einblick in die wertvolle und reichhaltige Tätigkeit des Gerichtsdirektors. — Die Lichtbilder bezogen sich auf Schriftführungen durch Handbücher, Pausen, Stempel, z. B. bei Testamentunterfertigungen, Quittungen sowie Postbestellungen. Auch Sachverständigen ist es zu unterbreiten. Recht nützliche Diebstahlsfälle wurden durch genaue Untersuchung von Gebrauchsgegenständen und Rückbildungen geklärt. Ebenso boten großes Interesse die Aufstellungen von Brandstiftungen und Worten.

Hochschulnachrichten.

Königsberg. Der Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt und Honorarprofessor an der Universität Kiel Dr. Oswald Schneider hat den Antrag auf einmütige Zeitverlängerung auf dem Gebiet der Staatswissenschaften an der Universität Königsberg als Nachfolger von Prof. Mann zum 1. April d. J. angenommen.

Würzburg. Dem a. o. Professor für innere Medizin und Direktor der medizinischen Poliklinik an der Universität Würzburg Dr. Ernst Magnus-Wieseler sind der Titel, der Rang und die akademischen Rechte eines ordentlichen Professors verliehen worden.

Aus Stadt und Umgebung.

Don Rodriguez aus Amsterdam. Der Herr mit dem fantastischen Schein. Ein gar vornehmer Gast war es, der in einem Hotel abstieg.

Eines Morgens muß er beizeiten, ganz schnell! verreisen. Die Sache ist äußerst eilig. Don Rodriguez verlangt sofort seine Rechnung.

Aber wenn geteiltes Leid halbes Leid ist, dann kann der Herr Ober sich trösten. Ein Junkspruch meldet gerade, daß dem famosen Don Rodriguez das gleiche Mäander in Karlsruhe gegliedert ist.

Abiturienten-Examen.

Am Mittwoch und Donnerstag findet am Domgymnasium das Abiturientenexamen statt. 21 Abiturienten unterziehen sich der Prüfung.

Durchgegangen.

Am Sonnabend rannte dem Führerbesitzer W. in der Weissenfelder Straße ein Pferd davon und raste die Straße hinunter, über die Lindenbrücke nach der Halleischen Straße zu.

Turnerische Vereinigung.

Im Sonnabend wurde im "Livolli" das 46. Stiftungsfest der Turnerischen Vereinigung gefeiert. Das im Zeichen des Achtfaches seines Vorherrschens, der Rectors Sache, fand.

Mittlicher Wetterbericht.

Vorhersage: Zunehmende Bewölkung, Nachlassen der Bodenfröste, Erwärmung.

"Entrechtet."

Roman von Hans Schulz.

Ein helles Mädchenfeld leuchtete unter dem dunklen Rahmen einer Klubschuhgruppe, die sich mit ihren weitbreiteten Kronen wie ein gewaltiges Weidengebüsch an einer Bucht des Sees erhoben.

„Wir müssen handeln und hoffen!“

Hauptversammlung des Junglandbundes Kreis Merseburg.

Wir müssen handeln und hoffen! So lautet auf der Tagung, die der Junglandbund Kreis Merseburg am Sonntag im „Sohn“ hielt, Herr Landwirt G. S. im v. r. (Kauzsch) die Aufgaben der Junglandbünde zusammen.

Das wirtschaftliche Ziel. So lautet er dar, ist beruflich die Förderung des Jungbauern. In diesem Zweck werden gemeinsame Forderungen und Verschärfungen festgehalten.

Am diese Ziele zu erreichen, muß die Junglandbündigkeit noch wesentlich ausgebaut werden. Die Abende in den Familien müssen zur Weiterbildung und zum Durcharbeiten guter Bücher verwendet werden.

Ein Obstbau-Sachverständiger erforderlich. Wünsche an den Kreisvorsitz. Am Sonntag hielt der Obstbauverein Merseburg seine Winterversammlung im Golfhaus zur Grünen Linde ab.

Den getroffenen Opfer dieser Notjahre sind, sondern verzeihen dabei auch ihre fittlichen Pflichten. Sittliche Forderung er alle Junglandbündler ist:

Müße das Alter und insbesondere deine Eltern! Sei patriotisch und wahrhaftig! Sei paraktisch! Räume auf mit allem Klaffenbüttel! Pflege körperliche und geistige, fittliche Reinheit und Gesundheit! Schaffe für Land und Vaterland, und glaube an Gott!

Am dieser feinen Arbeitstheile wissen hat der Reichsjunglandbund eine große Bedeutung für die deutsche Landjugend. In den Junglandbündlern liegt lieg, es zu sorgen, daß sich die große Bewegung zu einer gewaltigen Bedeutung entwickelt zum Welt unterer gelamten deutschen Landvolkes des deutschen Volkes und damit des Volksganzen.

Dem Vortrag war eine Gefallenenerkung vorangegangen, zu der Herr Viktor Reineken (Cröllwitz) eine Antrage hielt und stehend der erste Vers des Viebes vom guten Kameraden gelungen wurde.

Die Tagung fand ihren Abkluß in zwei kurzen Fimdarbietungen von Herrn Querturt (Bergham).

Erfolg aufzunehmen. Es ist bekannt, daß deutsches Obst teilweise unter ausländischer Bezeichnung deswegen verkauft wurde, weil der Städte r alzhilflich geneigt ist, nur unter fremdän d ischen Namen Du alitäten zu erbliden, und viele Höher im Preise zu bezahlen.

Fütter-, Sorten- und Dünger-Fragen. Tagung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Merseburg. Der Landwirtschaftliche Kreisverein Merseburg hatte seine Mitglieder zu Montagmorgens zu einer Sitzung im „Müllers Hof“ eingeladen.

sprache wurde u. a. über die Bildung von Milchhöfen gesprochen sowie über die bisherigen „Erfolge“ (negativer Art) mit elektrischer Düngung. Die Verammlen erklärten sich bereit, an die Pangelgeschädigten des Kreises abermals in möglichst weitem Umfange Saatgetreide auf Kredit zu liefern.

Merseburg hat die höchsten Steuern.

Vom Magistrat erhalten wir eine Zuschrift, der wir folgenden entnehmen: Es ist verheißentlich öffentlich darauf hingewiesen worden, daß die Angaben der Stadt bei der Eingemeindungsschrift über die Steuerfähe von 1926 unrichtig gewesen seien, weil Merseburg im Jahre 1926 das letzte Steuererleisjahr bei der Gewerbesteuer nicht erhoben habe.

Das die Steuerlast der Stadt Merseburg tatsächlich aber am höchsten ist, immer unter dem Anpange der steigenden Wirtschaft des letzten Wirtschaftsjahres, somit die Zusammenstellung ist aber ersichtlich, daß auch im Jahre 1927 die Stadt Merseburg die höchsten Kreissteuerzuschläge von allen vom Landkreis und Stadtkreis in der Eingemeindungsurfrage angehängten Stadtgemeinden hat erheben müssen:

Die Kreissteuerzuschläge 1927 betragen: In Schafstädt für bebauete Grundfläche 100, für unbebaute 200, zur Ertragssumme 700 und zur Kapitalsumme 700 u. S. in Eilenburg 150, 200, 700 u. S. in Raumburg 160, 160, 350.



Dann gingen sie durch stille Parkalleen zum Schloße zurück. In der fahlen Halle saß die Gräfin über einem Pfeilerrischen.

Die begrüßte sie herzlich und wuschelte mit Lore ein paar Worte. Ein warmer Blick stand in ihren Augen, und Klaus fürhte, wie sein Herz unwillkürlich dieser milden Frau entgegenlag, die die ganze mitterliche Fittigkeit ihres alternden Herrgens dem jungen, blühenden Leben an seiner Seite geschenkt hatte.

Die erste Ahnung der sinkenden Juninacht webte seine feinen, schwermütigen Netze, als Klaus in der archten Stunde wieder aus dem Schloße kam und durch den Park in den angrenzenden Wald hinüberging.

Er hatte bald nach dem Abendessen bei der Baronin Urlaub genommen, um Walter Raff noch durch einen späten Besuch in Siebenlinden zu überraschen und sich mit dem weiterfahrenden Freund, den er nun schon seit Tagen nicht mehr gesehen hatte, über die Menschen und Eindrücke von Reudertersdorf auszusprechen.

Klaus war gleich hinter dem Bargitter von der großen Waldstraße abgezogen und wandte sich dann zum See hinab.

Wie etwas Drohendes, Dämonisches lag es in der unbeweglichen Luft. Jeweils rauschte und raschelte es wie von großen, ungeschickten Vögeln in der Dunkelheit, es duftete von Blumen, die das Auge nicht fand, die vielleicht erst der schwüle Hauch der letzten Stunde erschließen konnte.

Und hier bald schwarzen und glitten im Unterholz, wie schwebenden Glühwürmchen wie die Lichter der Sommernacht, ihre kurze Eintagsstrahlenheit verfanke und verpuffte.

Klaus hatte sich an einer Biegung des Uferweges auf einer kleinen Bodenwelle niedergelassen

und schaute fennend in die Weite des Sees hinaus, der seine mitleuchtende Fläche wie einen Spiegel von flüchtigem Silberblau zu dem fahnen, schwarzen Spiegelstrich der jenseitigen Uferhänge hinüberdehnte.

Auf einmal war er mit all seinen Gedanken wieder bei Lore, suchte er sich jeden Augenblick ihres letzten Zulammenlebens ins Gedächtnis zurückzurufen.

Ihr ganzes bisheriges Leben schien wie ein aufgelaugenes Rud vor ihm zu liegen: die drückende Dürftigkeit der ischwerfsten Armut ihres Elternhauses, der Tod der Mutter, die kurze Zeit eines sorgenlosen Glüdes in Reudertersdorf.

Bis zu dieser letzten Katastrophe, die sie neuem in Ungewißheit und Abhängigkeit hinausjagten drohte.

Son erhumant empfand er seinen altertendsten Reichtum als ein großes Glück, weil er ihm die Kraft verlieh, einen armen geliebten Menschen damit beglücken zu können.

Da lang auf einmal ein dumpfes Rollen durch die dröhnende Stille der Nacht. Klaus schreute empor.

Jetzt ein Donnerhagel, so nah und schwer, daß die Erde zu erbeben schien.

Zugleich damit letzte ein Regenstauer ein. Klaus hatte anfänglich verurteilt, den Fahrweg nach Reudertersdorf zurückzunehmen, jedoch bald nach dem ersten Schritten in der Wirrmis des Unterholzes jede Richtung verlor.

Zumeilen rannte er in der Dunkelheit gegen einen ungeschickten Stamm, ischwarzfarbige Äste schlugen ihm stehend ins Gesicht.

Schon war er erschrocken, im Dickicht einer Tannenheckung das Ende des so ihn ausgetönderten Umweges abzumarten, als plötzlich bei dem Licht eines Blütes ein hoher Dachgiebel festmanig vor ihm in die Höhe wuchs,

Handels- und Wirtschaftszentrum

Dienstag, den 6. März 1928

Einkaufe Schweinefleisch?

Vom Anfall zu Rohmaterialverarbeitung ist eine zweite Aufgabe der Arbeit des Schlachtmanns Dr. A. Hanau über die Prognose der Schweinefleischbezugsmengen mit dem neuesten Zahlenmaterial die Beachtung verdient.
Bis zum Jahresende 1927 ist die Ergebnisse der Arbeit folgende: Der Schweinefleisch im Verlauf des Jahres regelmäßig Saison schwankungen unterworfen, vom Zustand in den Monaten April bis Juni ergibt sich ein förmliches Anstiegen bis zum Höchststand in den Monaten August, September, Oktober, dann sinken die Preise wieder allmählich ab bis ins Frühjahr. Die Saison schwankungen beruhen sowohl auf Schwankungen des Angebots als auch auf solchen der Nachfrage. Die auf der Nachfrage beruhenden Schwankungen findet im Frühjahr ihr Ende; es werden also dann die Schweinefleischbezüge abgefallen, das Angebot steigt. In der warmen Zeit ist ferner bei geringem Verbrauch an Fleisch ein besonders fettes Fleisch und bei erheblicher Einschränkung der Produktion von Dauerware die Nachfrage gering. Neben den Saison schwankungen besteht eine große Preiswelle. Im allgemeinen werden etwa zwei Jahre mit niedrigeren Preisen von etwa zwei Jahren mit hohen Preisen abgelebt.

Diese jährliche Preisbewegung beruht lediglich auf der Höhe des Angebots, das wiederum davon abhängig ist, wie die Preisrelation zwischen dem Marktpreis für Schweine und dem Futtermittelpreis liegt. Nach der Preisrelation richtet sich die größte oder geringste Ausbeute der Schweineproduktion; die Ausbeuten zeigen sich nach etwa 18 Monaten. Dieser Zeitraum erklärt sich daraus durch die Trächtigkeitdauer etwa vier Monate beträgt, und daß das durchschnittliche Alter der meisten Züchter 10 bis 11 Monate ist; dazu muß man noch einen „Uebergangszeitraum“ von etwa drei Monaten hinzurechnen.
Für die nächste Zeit glaubt Hanau entsprechend der seit einigen Monaten bestehenden Abwärtsbewegung der Preise bereits eine Besserung der Ausflüsse feststellen zu können. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wird das Angebot noch recht reich sein. Im dritten Quartal fällt im Vergleich der Schweineproduktion und der allgemeinen Entwicklung (Wirkungen der Produktions-einschränkung) eine erhebliche Aufbesserung des Preisniveaus zu erwarten sein.

Selbstkostenpreis.

Die Direktion der Diskontogesellschaft stellt in ihrem Monatsbericht nachdrücklich auf die Gefahren der Selbstkostenpreise hin. Trotz aller Anstrengungen der Wirtschaft, die Selbstkosten zu vermindern, ist es nicht gelungen, diese Kosten merklich zu senken. Die Ueberzeugungswirkungen sind im Verlauf der Selbstkostenbewegung der Metallwarenindustrie besonders deutlich zu sehen. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres wird das Angebot noch recht reich sein. Im dritten Quartal fällt im Vergleich der Schweineproduktion und der allgemeinen Entwicklung (Wirkungen der Produktions-einschränkung) eine erhebliche Aufbesserung des Preisniveaus zu erwarten sein.

Die Lage der Metallwarenindustrie.

Ueber die Lage der Metallwarenindustrie berichtet der Wirtschaftsbericht der Deutschen Metallwarenindustrie wie folgt: Trotz merklicher Zunahme der Bestellungen, insbesondere in den Gruppen Zulegerarbeiten, verbleibt der Beschäftigungsstand im allgemeinen zu wünschen übrig. Ein auffälliger Rückgang war in den Gruppen Blech- und Zerkleinerungs-, Aluminiumgegenstände, Metall- Baumaterialien und Metallarbeiten zu beobachten. Eine Zunahme machte die Alufabrikationsindustrie, deren Beschäftigungsstand unverändert gut war. Zeitweise dürfte der Handel zu Metallarbeiten überbesetzt haben und namentlich unter zu hohem Zinses leben.

Schraplauer Kalkwerke.

Die Schraplauerwerke der Schraplauer Kalkwerke hat eingeleitet. Der Absatz von Düngekalk nimmt seine Anfang. Die Beschäftigung des Werkes ist auf etwa 170 Mann erhöht worden. Es verläßt täglich 25 bis 30 Waggonsdüngekalk zum Markt.

Berliner Börsenkurse vom 5. März.

Die Notierungen dieser Aktien und Anleihen verstehen sich als Notennote für 100 Reichsmark (lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark“ (technischsprachlich) hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen		Bankaktien		Industriekonten		
5.3	3.3	A D Cred. Anst. 143,75	144,25	Akkumulatork.	152,00	152,00
5.3	3.3	Com. u. Priv. 172,25	174,00	Akt. u. Ope. 127,75	130,25	130,25
5.3	3.3	Deutsche Bank 113,25	115,00	Deutsche Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Disconto-Ges. 113,25	115,00	Disconto-Ges. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Handelsbank 113,25	115,00	Handelsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Industrielle 113,25	115,00	Industrielle 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Landesbank 113,25	115,00	Landesbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Preuss. Anst. 113,25	115,00	Preuss. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Reichsbank 113,25	115,00	Reichsbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Sächsische Bank 113,25	115,00	Sächsische Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Westfäl. Bank 113,25	115,00	Westfäl. Bank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Zentralbank 113,25	115,00	Zentralbank 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bayr. Anst. 113,25	115,00	Bayr. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Bad. Anst. 113,25	115,00	Bad. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Württ. Anst. 113,25	115,00	Württ. Anst. 113,25	115,00	115,00
5.3	3.3	Pre				

Neues vom Tage

Das Reichsentschädigungsamt Berlin bekommt polizeilichen Schutz

Das Vorhaben des Farmers Langtopp, der verurteilt hat, im Reichsentschädigungsamt eine Höllenmaschine zur Explosion zu bringen, hat jetzt dazu geführt, daß durch Verfügung des Präsidenten Dr. Karpinski im Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium das Amt bis auf weiteres allen Besuchern verschlossen bleibt. Durch Verhandlungen mit dem Berliner Polizeipräsidenten ist hierzu ein Einverständnis mit dem Reichsfinanzministerium erzielt worden. Auf der Straße selbst ist eine Polizeistreife eingelegt worden, die im Verein mit dem Wächter nur solche Personen einläßt, die eine schriftliche Aufforderung des Reichsentschädigungsamtes vorgezeigt können, sich dort einzufinden.

Drohbriefe an Geheimrat Bach.

In den letzten Tagen hat Vizepräsident Dr. Bach eine Anzahl Drohbriefe erhalten, in denen von anonymen Mördern „gründliche Vberrechnung“ angedroht wird. Auf einer offenen Postkarte heißt es z. B.: „Ich bedauere es aufs Höchste, daß es dem armen Langtopp nicht gelungen ist, Ihre Ruhe in die Luft zu sprengen. Ich verpöche Ihnen aber, daß ich mit Ihnen mich noch aus einandersehen werde, und diese Vberrechnung wird gründlich werden!“ Diese Karte trägt die Unterschrift „Tiger“. In einem anderen Briefe spricht der Mörder, der „Barinat und Ruffner“ unterzeichnet, ebenfalls den Bedauern darüber aus, daß die verdammte Draufgabe nicht in die Luft geflogen ist, und zieht eine wenig schmeichele Parallele zwischen dem Staatsanwaltschaftsrat Jacoby und den lebenden Beamten des Reichsentschädigungsamtes.

Schweres Unglück auf einem Hofjochwerk

In der Hofjochabteilung der Friedrich-Wilhelm-Hütte bei Mühlhausen (Eisen) ergoß sich am einen Beschäftigten flüssiges Eisen in den Arbeitsraum, in dem sich 3 Arbeiter befanden. Zwei der Arbeiter wurden darauf verbrannt, daß sie kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstarben. Der dritte Arbeiter konnte sich zwar aus dem Raume retten, wurde aber ebenfalls lebensgefährlich verbrannt.

In den Alpen abgestürzt.

Der 25jährige Kaufmann Gerlach aus Mainz ist bei der Besteigung des Paterio-Hügels in den Schweizer Alpen tödlich abgestürzt. Er hatte diese Tour mit einem Kameraden Franz Werner unternommen. Um 3 Uhr nachmittags wollte sein Gefährte mit Rückhalt auf die vorgeschriebene Zeit umkehren. Gerlach lehnte dies aber ab, wolle sich um Seil und Jügte dann mit seinem unangelegten Schutzhelm auf einer vereisten Felswand in die Tiefe. Die Leiche konnte geborgen werden und wurde nach St. Anton gebracht.

Das erste Postflugzeug aus Südamerika verschollen.

Wie aus Callabanza gemeldet wird, ist das erste Flugzeug der neuen Postlinie Frankreich-Südamerika verschollen, nachdem es am Freitagabend den Flugplatz von Callabanza verlassen hat. Das Flugzeug ist in Dakar nicht eingetroffen, und daher fehlt jede Nachricht von seinem Verbleib. Man hält es für möglich, daß der Pilot gezwungen wurde, an einer einsamen Stelle zu landen.

Aus diesem Grunde sind Flugzeuge von Callabanza ausgesandt worden, um in der Umgebung von Agadir, Cap Zoubi und Villa Cisneros Nachforschungen nach dem Flugzeug anzustellen. Während bei Tarnstadt, zwischen Wiesbaden und Bessertadt unmittelbar an der Hauptausfallstraße in der Gemarkung Pfundstahl ist aus bisher unbekanntem Ursachen ein großes Waldfeuer entstanden. Um 6 Uhr erstreckte sich das Feuer auf eine Fläche von einem Quadratkilometer. Feuerwehr und Gedepp sind mit Löscharbeiten beschäftigt.

Wagners Marionettenspiel mit den Reichspostbeamten.

Die ersten Zeugen im Frontenthaler Prozeß + Castell besaß früher nur wenig Geld + Der ehemalige Postminister De Hölle hatte eine eigenartige Stellung Wagner gegenüber + Auch für ihn war ein Auto „bestimmt“

Wagner kannte alle Konturenpreise.

Vor Beginn der Beweisaufnahme im Frontenthaler Prozeß gab der Vorsitzende dem Angeklagten Wagner das Wort, damit er die von ihm gewünschte Erklärung über sein Verhältnis zur Postverwaltung und über seine politische Stellung abgeben könne. Wagner hat jedoch, die Erklärungen auf Dienstagnonmittag verschoben zu dürfen, bemerkt aber, daß er zu seiner Rede mindestens drei Stunden brauchen werde.

Die Beweisaufnahme begann mit dem Angeklagten Castell. Die beiden ersten Zeugen

der Kriminalsekretär Iken aus Würzburg und der Kriminalkommissar Schäfer aus Heidenheim wurden darüber vernommen, ob die Angaben des Angeklagten Castell über den Erwerb seines Vermögens den Tatsachen entsprechen, da Castell behauptete, von den 55 000 Mark, die er bei seiner Versetzung auf der Post besessen hätte, habe er nur 20 000 Mark von Wagner erhalten. Der Zeuge Iken erklärte, daß ein inausführlicher Freund Castells namens ein aus Würzburg stammender, mit dem Castell in Würzburg gewinnbringende Devisengeschäfte gemacht haben will, ein Vermögensloser, vielfach vorbestrafter notorischer Trinker war. Aus den Verbindungen des Kriminalkommissars Schäfer ging hervor, daß Castell bei seinem Wegzug von Heidenheim, wo er Privatsekretär war,

nur wenig Geld besessen hat.

Großes Interesse erweckte die Vernehmung des Ministerialdirektors Hoh, der damals Leiter der Oberpostdirektion Speyer war und der sich nun über

das Verhältnis Wagners zur Post

verbreitete. Der Zeuge gab zunächst über den Kauf eines Grundstücks Wagners durch die Post Auskunft. Bei der Erhebung eines großen Verkaufes eines Wagner'schen Grundstücks an die Reichspost befähigte der Zeuge, daß er, Ministerialrat Hoh und Ministerialrat Dr. Pöerlein von Castell auf die Wagner'schen Grundstücke aufmerksam gemacht wurde, mit dem Bemerkten, daß Wagner den Grundstücksmarkt beherrschte. Wagner, der über den Verkauf der Postbeamten sehr erkaunt tat, hat zunächst seine alte Fabrik für die geplante Autoparapentvertikale der Post an. Die Postbehörden wollten jedoch dieses Angebot als ungeeignet ab und verbannte über den Verkauf anderer Grundstücke. Etwa 14 Tage nach der Verhandlung erhielt der Zeuge von Dr. Hölle ein Schreiben, in dem der Ministerialrat Hoh, er habe erfahren, daß ein Kauf Wagner'scher Grundstücke beschlossene sei und in dem die D. P. D. zum Bericht aufgefordert wurde. Nach einiger Zeit, als Dr. Hölle zur Wahlagitation in der Pfalz weilte, teilte er dem Zeugen mit, daß er wegen des Kaufes nach Speyer kommt, Das geschah auch und Dr. Hölle kam mit Wagner und führte die Verhandlungen über die Größe der Grundstücke. Als die Verhandlungen zum Kaufpreis kamen, hat sich Dr. Hölle auf einige Zeit entfernt. Nach seiner Rückkehr einigte man sich auf einen Preis von 85 000 Mark.

Diese Mitwirkung Dr. Hölles an dem Verkauf war die jetzt in der Öffentlichkeit ebenso wenig bekannt, wie seine Unwesenheit beim Vertragsschluß in München.

Darüber berichtete der Zeuge, daß ihm einige Zeit nach den Speyerer Verhandlungen Dr. Hölle anlässlich seiner Anwesenheit in Berlin mitgeteilt habe: „Wir können jetzt den Vertrag unter Dach und Fach bringen. Ich werde morgen mit nach München fahren und habe Wagner schon dahin bestellt.“ Die Verhandlungen in München wurden in Gegenwart Dr. Hölles zu Ende geführt, wobei der endgültige Kaufpreis vereinbart wurde. Dr. Hölle hat in die Verhandlungen eingegriffen und dem Zeugen auch den Auftrag gegeben, mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen zu verhandeln, damit Wagner die Wertungsgüterer

dein, damit Wagner die Wertungsgüterer erhalte. Der Zeuge hat es nicht für ausgeschlossen, daß er mit Wagner über den Verkauf gesprochen hat und dabei bemerkt, Wagner habe ein gutes Geschäft gemacht, das er Castell zu verdanken habe. Das aber in dieser Beziehung die geringste Aufforderung gegeben habe, sich Castell ermittelnd zu zeigen, wies der Zeuge mit allem Nachdruck zurück. Er erklärte, daß er auf die Vergebung der Arbeiten durch die Post nicht den geringsten Einfluß ausüben könne. Ministerialdirektor Hoh erwähnte dann, daß Wagner von den zwei Millionen die Rangbegrenzung aus Postgebern bekommen und nach den Feststellungen des Barinat-Prozesses verschoben hat, nichts erhielt, daß er aber aus Reichspostmitteln 200 000 Mark über die Donatkant bekommen hat (durch Vermittlung Dr. Hölles, wie der Vorsitzende dazu feststellte). Von einer Befragung Dr. Hölles durch Wagner weiß der Zeuge nichts. Er weiß nur, daß Wagner ihm einmal ein Auto geschenkt habe, mit dem Bemerkten, das sei für Dr. Hölle bestimmt. Eine Anweisung der Verteilung Mündigen des Reichspostministeriums, Wagner bejornter zu berücksichtigen, hat Ministerialdirektor Hoh niemals erhalten. Er habe das Disziplinarverfahren gegen Castell sofort eingeleitet, als ihm die Gerichte bekannt wurden, daß Castell von Wagner Geld bekommen habe. Castell habe schließlich abgegeben, 3000 Mark. Wagner erhalten zu haben, hätte aber damals die Sache so bear, daß dies 8000 Mark inzulassen als erste Rate zur Rückzahlung eines Darlehens von 20 000 Mark besagt worden seien, die Castell von Wagner geliehen habe. Castell hat diese Angaben mit Briefen befestigt, die sich später als gefälscht herausstellte.

Baurat Müller vom Hofsaureferat der D. P. D. in Speyer betonte, daß das Vorgehen Castells bei der Vergebung der Postanfragen in den Postgebäude Grünhald und Kirchheimbolanden an Wagner nicht den Vorschriften entsprach. Castell habe ihm das Ergebnis der Zustimmung für die Arbeiten am Postamt Nord telegraphisch mit dem Zusatz mitgeteilt: „erbitte Zutun für mindestbietende Firma Wagner“.

Mit der Vernehmung des Oberingenieurs Helmuth Weber begann die Beweisaufnahme zum Fall des früheren Postbesizers Weber, dem novorum wird, daß er die Firma Albert Wagner bei Vergebung der Postanfragen im Postgebäude Rodenhausen begründet hat. Kaufmännischer Weber hat in seiner Vernehmung jede Unzulänglichkeit bestritten.

Der Zeuge, der damals Ingenieur bei der Firma Wagner war, erhielt nach seiner Befragung von Wagner den Auftrag, sofort nach Rodenhausen zu fahren, da er den Termin der Submission verläum habe, der Postbesitzer sei unterrichtet. Bei seiner Ankunft in Rodenhausen stellte er fest, daß der Termin bereits abgelaufen war. Wagner hatte ihm ein unterzeichnetes Blankett gegeben, in dem aber keine Preise eingetragen waren.

In Rodenhausen gab ihm der Kaufmännischer Weber Einsicht in die Angebote der Konturen, nach denen der Zeuge sein Angebot einrichtete.

Baurat Müller erklärt, daß das von Wagner und Weber eingeschlagene Verfahren völlig unzulässig ist. Vor Vernehmung des Zeugen Roth, der früher Angestellter der Firma Wagner war, beauftragte die Verteidigung, den Zeugen nicht zu vernehmen, weil er sich in der Vorunternehmung selbst der Teilnahme an Handlungen begüßigt habe, die von der Anklage Wagner zum Teil geleitet werden. Der Zeuge schied hieraus dem Erb die Art und Weise, wie Wagner und Castell bei der Vergebung von Postarbeiten vorgegangen sind und das Verhältnis Wagners zu Castell. Die erste Beobachtung machte der Zeuge bei der Submission für die Eisenbeton- und Dachdeckerarbeiten am Postgebäude Kirchheimbolanden. Der Zeuge wurde zu Wagner gerufen, der die Konturenangebote hatte und dem Zeugen den

Auftrag gab, darnach das Angebot der Firma Wagner zu erstellen. Der gleiche Vorgang spielte sich bei der Vergebung der Postanfrage für dieses Postgebäude ab. Im Jahr Grünhald hatte Wagner die Konturenpreise im Notizbuch und distierte darnach sein Angebot.

Bei der Submission für die Installationsarbeiten des Hofsaureferats Submissions-Nachtrag brachte Castell drei Konturenangebote und das eigene Angebot, das der Zeuge auf Befehl Wagners umarbeiten mußte, weil es nicht das Mierträge war.

Als der Zeuge die Angebote für den Postneubau in Rangmeil ausarbeitete sagte ihm Wagner:

„Ich möchte, daß nicht die bezüglichen Arbeiten sehen, wenn Angebote für die Post zu machen sind, so geht du zu Castell und läßt dir die Angebote geben.“

Das hat der Zeuge in der Folge auch getan. Castell hat ihm stets die Konturenpreise mitgeteilt.

Das Castell von Wagner Geld erhielt, hat der Zeuge zum ersten Male 1925 aus dem Munde Wagners erfahren.

Der Zeuge hatte das Gefühl, daß die Sache nicht korrekt war.

Als der Zeuge später einmal zu Wagner äußerte, Castell könne noch mehr gute Freunde zu haben, da er die Firma Wagner jetzt aufnehmend veranschaulichte, sagte Wagner:

„Du kannst ganz beruhigt sein, die Sache ist in Ordnung; ich habe Castell mit eigener Hand in das Notizbuch geschrieben, daß er von jedem Auftrag 1 oder 1,5 Prozent erhält.“

Der nächste Zeuge, Ingenieur Geisauer, früher im Leunamer, wurde während der Beweisaufnahme über den Fall Castell vernommen, da er aus wirtschaftlichen Gründen nicht so lange warten kann, bis der Fall Leuna erörtert wird. Von Unkorrektheiten beim Verwegen weiß der Zeuge nichts. Von einem Grundbuch ist dem Zeugen ebenfalls nichts bekannt.

Er erklärte, keine Schmiergelder erhalten zu haben. Die starke Verweisung der Akten durch Winteler sei ihm aufgefallen.

Die Beweisaufnahme wird heute fortgesetzt.

Furchbare Tat eines Vaters.

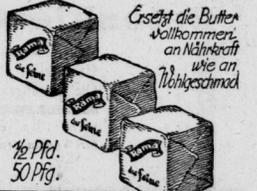
In Schöppheim im Wiental geriet in der Nacht zum Sonntag der Motorwidder Zigma mit seinen beiden 19 und 25 Jahre alten Söhnen, die beurlauben nach Hause kamen, in Streit und stach mit einem Messer auf sie ein. Der eine war sofort tot; der andere ist im Laufe des Sonntags gestorben, ohne das Bedürfnis weiderrangt zu haben.

Influenzajepidemie in Japan.

In Tokio herrscht eine schwere Influenzajepidemie. In Tokio wird die Zahl der täglichen Todesfälle mit 58 angegeben. Auch der Kaiser von Japan und sein Kind sind an schwerer Infektion erkrankt.

Ein Amokläufer in Batavia.

Am Sonntag tötete ein Amokläufer in Batavia einen Straßenräuber und vermurdete 24 Personen. Der Täter, der von der Bevölkerung beinahe geschnitten worden wäre, wurde mit einer Gehirn-erschütterung ins Spital geschafft.



70 Pfg. 50 Pfg. Rama butter fein MARGARINE

Offene Stellen

Achtung! Zum Betrieb leicht verlässlicher Zeittanten an Private suche ich **allerorts**

fließige, vertrauenswürdige Damen und Herren bei hoher Verdienst. Kurt Heidemann, Neubrück 1. Sa., Wohlthätichs 5. Zum möglichst sofortigen Eintritt, spätestens 1. April wird jüngere **Stendinpistin**

für einen Wertheburger Betrieb gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter C 989/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten. Zuvert., ehrliche **Lagehilfe** in Unternehmung abtr. Tante und 3. H. H. Sontheim 3. 15. März oder 1. April geht. Frau Regierungsrat Gieseler, Wertheburg, Mittelweg 2. Gehalt 3. 16. März fleiß., laub. Fremdb. **Mädchen** in guten 3-Berzamen-Souvenier. Offerten mit Alter und Wohnangaben unter C 988/28 an die Exp. d. Ztg. erbeten. **Stellungsgehe** Ende zum 1. April Stellung als **Stendinpistin od. Kontoristin** (Hilfsingenieur). Offert. u. C 988/28 an die Exp. d. Ztg.

Zur Bereitung von Suppen und Soßen

MAGG'S Fleischbrühe

Ordentl., ehrliches **Haussmädchen** vom Jahre sucht zum 15. März Stelle. als **Haussmädchen** Werte Offert. erb. an Cisse Schmitz, Querfurt, Neoplatz 5. **Haushälter** Familienantritt, erb. Frau Lehmann, Jöhßen 3. Wertheburg.

Mietgesuche 6-8-Zimmer-Wohnung mit Garten in Wertheburg zu mieten gesucht. Angebote um C 997/28 an die Exp. d. Ztg.

Grundstückmarkt **Baugelände** etwa 2000 qm in Wertheburg - möglichst mit Gleisanschluss - zu kaufen gesucht. Nähe des Remisehofes bevorzugt. Gefällige Angebote unter C 991/28 an die Exp. d. Ztg. **Kapitalien** 4000 Mark als 1. Hypothek auf Grundbesitz von 56 Hektar, aus Privatland gekauft, Offert. unter C 990/28 an die Exp. dieser Zeitung. **Unterrecht** Wer erteilt Handvermerkt **Unterrecht** unter C 994/28 an die Exp. dieser Zeitung. **Rechtsgesuche** Jung. freies. Handb. 24 J., mit eigen. Geschäft sucht auf Wiental Höhe die Bekanntschaft einer solideren, netten Dame aus mittlerem Kreise im Alter von 19 bis 22 Jahren, zwecks Heirat **Heirat** Wer ernsthaft. Aufzucht. zur. unter C 2806/24 an die Exp. d. Ztg. **Landwirtschaftliche Inventar-Wuktion** in Rodendorf (Bahrholz-Steinborn), Kreis Wertheburg, am Donnerstag, 8. März 1928, ab vorm. 10 Uhr, im Hause Nr. 7, 604, hat u. a. 2 prima Weiden, 3 prima Wäldchen, drei Stämme, vier erforchten, Maschinen, Wagen, Mägen, 12 bis 20 Jahren alt, Eisenwerkzeuge, sowie Gänge-Wägen. 29. Prämie, beidseitig Nationalbank, Wertheburg, Steinberg 11, Telefon 635.

